

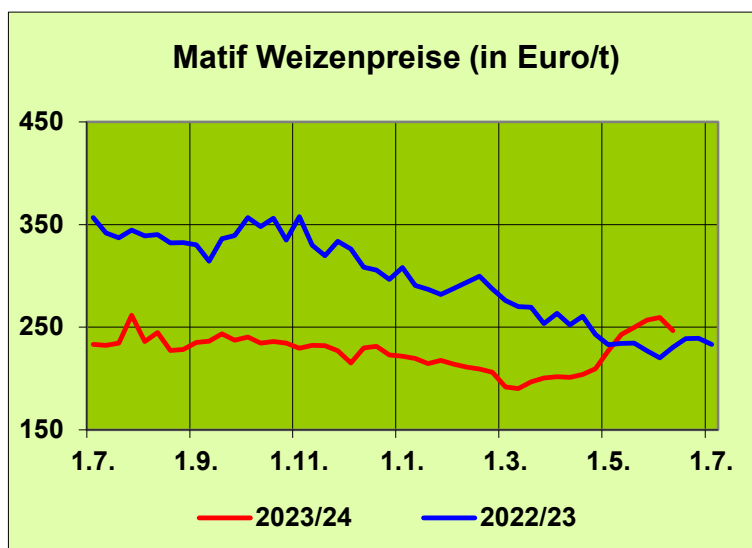
11. Juni 2024

Getreide

Die Kurse in Übersee schnappten im Laufe der letzten Woche spürbar zurück. Beste Aussaatbedingungen für Mais und Soja und die begonnene Weizenernte in den USA verscheuchten die Bullen von ihren Weidegründen. Außerdem stand Russland nicht mehr so sehr im Fokus. Am Freitag toppte dann die Meldung aus der Türkei über ein Importverbot von Weizen bis wenigstens Mitte Oktober alle preisbelastenden Faktoren. Zu Beginn der neuen Woche fangen sich die Kurse an den Börsen wieder, denn das Wetter rund ums Schwarze Meer bleibt hemmend für die Ackerkulturen.

An unserem Kassamarkt ging es in den letzten acht Tagen ebenfalls rückwärts.

Restliche Rohstofflücken wurden geschlossen und auch für die neue Ernte ist man erst einmal versorgt. Die Geschäfte laufen in sehr ruhigen Bahnen.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '25	
11.6.24	240,8	236,5	246,5	255,75	230
4.6.24	253,8	251	258,5	265,25	243
28.5.24	267	242,1	264,75	271	243

Die EU exportierte in der letzten Woche fast 600.000 t Weizen, gut 100.000 t Gerste und immerhin 70.000 t Mais. Allerdings kamen auch wieder fast 270.000 t Weizen und 440.000 t Mais in die Gemeinschaft herein. Somit bleibt es im Vergleich zu 2023/24 dabei, dass es weniger Weizenexporte und mehr Importe geben wird. Außerdem sind bisher nur leicht weniger Gersteneinfuhren, dafür aber deutlich weniger Ausfuhren aufgeschrieben. Beim Mais konnte etwas mehr auf dem Weltmarkt verkauft und deutlich weniger eingekauft werden als bis Mitte Juni 2023.

Die EU hat Ende Mai beschlossen, ab 1. Juli hohe Importzölle auf russische und belarussische Agrarimporte zu erheben. Sie gelten für Getreide, Ölsaaten und Ölschrote. Zwar sind die Einfuhren an Weichweizen, Gerste und Mais aus diesen Ländern in die EU eher niedrig, aber für Durum, Raps- und Sonnenblumenschrot sowie Rapsöl werden diese Maßnahmen besonders treffen. Sie liegen mit 95 €/t beim Getreide und knapp 50 €/t bei den Ölsaaten so hoch, dass sie einem Importstopp gleichkommen werden.

Das russische Analysehaus SovEcon hat jetzt seine Weizenschätzung um weitere 1,4 Mio. t auf 80,7 Mio. t gesenkt und nicht ausgeschlossen, sie noch weiter auf unter 80 Mio. t zu reduzieren. Im März war das Haus noch von 94 Mio. t ausgegangen. Letzte Woche hatte Ägypten einen Tender über 470.000 t ausgeschrieben, für den die Russen sich faktisch nicht bewerben wollten, denn ihr Angebot lag deutlich höher als das der Konkurrenz aus der EU und der Ukraine. Im kommenden Jahr werden Russlands Exporte mit rund 60 Mio. t Getreide niedriger ausfallen als 2023/24 mit um die 70 Mio. t, stellt der dortige Premierminister jetzt fest.

Die ukrainischen Ausfuhren hingegen dürften nach Einschätzung des dortigen Ministeriums im kommenden Wirtschaftsjahr auf unter 40 Mio. t absinken. Für 2023/24 werden rund 50 Mio. t erwartet. Grund seien die niedrigeren Ernten.

Die FAO hat eine erste komplette Schätzung der nächsten Getreideernten 2024/25 veröffentlicht. Die Analysten weisen darauf hin, dass es trotz etwas kleinerer Weizen- und Maisernten wieder eine auskömmliche Versorgungslage geben wird, selbst wenn nach den jüngsten Wetterkalamitäten am

Schwarzen Meer noch mit weiteren Absenkungen der Ernten gerechnet werden muss. Obwohl der Bedarf an Getreide auf einen neuen Rekord zusteuert, wird es laut FAO dank des großen Angebots zu keinem Schrumpfen der Endbestände kommen (über alle Getreidearten hinweg incl. Reis).

Juni-Ernteschätzung der FAO

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2022/23	806 (+/- 0)	298 (- 1)	202 (+/- 0)	780 (+/- 0)	322 (- 1)
2023/24	788 (+/- 0)	322 (- 1)	200 (+/- 0)	800 (+ 6)	312 (- 6)
2024/25	784 (- 4)	312 (- 6)	198	794	307
Grobgetreide					
2022/23	1.481 (+ 2)	366 (+/- 0)	225 (+/- 0)	1.487 (+ 1)	354 (+ 1)
2023/24	1.530 (+ 2)	354 (+ 1)	236 (+/- 0)	1.511 (+ 1)	373 (+ 1)
2024/25	1.525	373 (+ 1)	230	1.526	385

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Frankreich war der größte Leidtragende und Spanien der größte Profiteur des nassen Wetters zur Aussaat im letzten Herbst. In seinem Juni-Report schätzt COCERAL, der Verband der europäischen Landhändler, die französische Weichweizenerzeugung um 0,6 Mio. t niedriger und die spanische Ernte um 1,2 Mio. t höher als im März. Bei der Gerste kommen nochmals 0,5 Mio. t drauf. Auf der britischen Insel ist man wohl positiv überrascht worden. Nach dem Motto „rain makes grain“ sollen dort 0,9 Mio. t mehr Weichweizen wachsen, bei der Gerste allerdings 0,7 Mio. t weniger.

Juni-Ernteschätzung von COCERAL für 2024 (in Mio. t)

	Getreide	Weichweizen	Gerste	Roggen	Mais	Raps
EU-27	275,1 (Vj: 270,8)	122,6 (Vj: 126)	52,7 (Vj: 47,5)	7,9 (Vj: 7,5)	64,8 (Vj: 63,8)	18,5 (Vj: 20,2)
Deutschland	41,9 (Vj: 42,5)	20,3 (Vj: 21,3)	11,2 (Vj: 11,1)	3,3 (Vj: 3,2)	4,4 (Vj: 4,3)	3,9 (Vj: 4,2)
Frankreich	58 (Vj: 64,1)	30,6 (Vj: 35)	11 (Vj: 12,3)	0,16 (Vj: 0,17)	13,1 (Vj: 12,9)	4 (Vj: 4,3)
Polen	34,7 (Vj: 35,1)	12,6 (Vj: 12,6)	2,8 (Vj: 2,9)	2,5 (Vj: 2,5)	8,9 (Vj: 9,1)	3,6 (Vj: 3,7)
Rumänien	23,7 (Vj: 24)	10,1 (Vj: 10,4)	1,8 (Vj: 1,9)	0,03 (Vj: 0,03)	11,1 (Vj: 11)	1,2 (Vj: 2,1)
Spanien	21,4 (Vj: 10,6)	6,7 (Vj: 3,2)	8,5 (Vj: 3,8)	0,23 (Vj: 0,06)	3,5 (Vj: 2,9)	0,22 (Vj: 0,13)
Ungarn	13,7 (Vj: 15,4)	5,2 (Vj: 5,9)	1,9 (Vj: 2,3)	0,12 (Vj: 0,1)	6 (Vj: 6,3)	0,5 (Vj: 0,6)
Großbritannien (nicht EU)	20,9 (Vj: 22)	11,8 (Vj: 13,9)	7,7 (Vj: 6,9)	-	-	0,9 (Vj: 1,2)
Ukraine (nicht EU)	54,9 (Vj: 58,3)	20,5 (Vj: 21,8)	5,2 (Vj: 5,7)	0,24 (Vj: 0,25)	28,5 (Vj: 30,1)	4,2 (Vj: 4,4)

Die EU-Kommission schätzt die Weichweizenernte mit 120 Mio. t so hoch wie auch schon im April (Vj: 125,5 Mio. t), die Maisernte mit 68,6 Mio. t um 0,4 Mio. t niedriger (Vj: 62,7 Mio. t) und die Gerstenerzeugung mit 53,9 Mio. t um 0,3 Mio. t höher (Vj: 47,5 Mio. t). Damit bleibt die Getreideernte insgesamt um 1 % unterhalb des fünfjährigen Mittels. Die Außenhandelszahlen für das kommende Wirtschaftsjahr 2024/25 beließ man weitestgehend bei den Werten aus dem April. Für die jetzt zu Ende gehende Saison wurden aber die Weizenmengen deutlich angepasst. Denn die Importe sieht man nun mit 9,5 Mio. t um 1,5 Mio. t und die Exporte mit 31,5 Mio. t nur um 0,5 Mio. t höher. Somit ergeben sich für die Bestände sowohl in diesem als auch im nächsten Sommer Anpassungen nach oben.

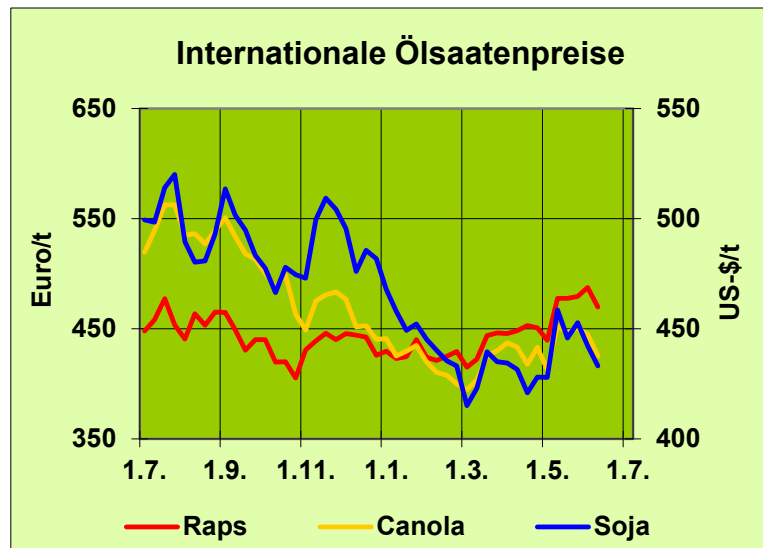
Das australische Rohstoffamt ABARES hat vergangene Woche eine neue Ernteschätzung veröffentlicht. Die letzte stammt aus dem März. Darin hob es seine Ernteprognose für Weizen um 0,7 Mio. t auf 29,1 Mio. t an (Vj: 26 Mio. t). Die Exporte sollen im kommenden Wirtschaftsjahr auf 20,8 Mio. t kommen können, die in diesem Jahr auf 20 Mio. t. Bislang lagen die Erwartungen um jeweils 0,5 Mio. t niedriger. Fast unverändert beließ man die Gerstenernte bei 11,5 Mio. t (Vj: 10,8 Mio. t) und auch die Exporte bei 6,6 Mio. t (Vj: 6,2 Mio. t).

Indien soll zwar auch nach Schätzung des dortigen US-Agrarattaché mit 114 Mio. t eine neue Rekordweizenernte einfahren, aber dennoch könnte es passieren, dass der Subkontinent Weizen importieren muss. In früheren Jahren wurden häufig bis zu 10 Mio. t auf dem Weltmarkt verkauft. Neben einem weiter wachsenden Konsum, der zu erschwinglichen Preisen befriedigt werden muss, sollen auch die Vorräte im Land wieder aufgefüllt werden.

Ölsaaten

Die Bohne müht sich redlich, die 12 US-\$/Bushel (= 440,9 US-\$/t) wieder zurück zu erobern, aber es will einfach nicht gelingen. Denn die Aussaat in den USA läuft bestens und die Ernte in Brasilien ebenfalls. Einzig die fehlende Verkaufsbereitschaft der südamerikanischen Kollegen lässt die Preise nicht weiter ins Bodenlose absacken. Außerdem bleibt Sojaöl im Gefolge hoher Palmölpreise gesucht.

Unsere Ölsaat in Paris konnte sich den abschlägigen Preisbewegungen der letzten Woche nicht erwehren, aber zu Beginn der neuen Woche geht es wenigstens ein Stück weit wieder aufwärts. Am Kassamarkt merkt man davon allerdings noch nichts.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '25	
11.6.24	469,75	483	425,2
4.6.24	470	483,5	421
28.5.24	488,25	500	450,1

COCERAL hat seine Schätzung der europäischen Rapsenernte um immerhin 0,6 Mio. t reduziert, was hauptsächlich auf das französische Konto geht. Sowohl die Sonnenblumenernte als auch die Sojaerzeugung werden gegenüber der letzten Prognose im März nur geringfügig reduziert auf 10,5 Mio. t (Vj: 10,4 Mio. t) bzw. 3,2 Mio. t (Vj: 3 Mio. t).

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
11.6.24	446 – 456	428 – 456	456 – 458
4.6.24	451 – 459	431 – 454	454 – 459
28.5.24	463 – 479	463 – 473	474 – 479

ABARES musste feststellen, dass die Rapsaussaat für die australische Ernte 2024/25 (dort wird ab November geerntet) geringer ausgefallen ist als bislang erwartet. Somit dürfte auch die Ernte mit 5,4 Mio. t um 0,7 Mio. t kleiner werden als noch im März prognostiziert (Vj: 5,7 Mio. t). Die Exporte sollen auf 4,4 Mio. t kommen können (Vj: 5 Mio. t).

Die russische Sonnenblumenernte soll wegen ungünstiger Aussaatbedingungen in diesem Jahr auf 15,8 Mio. t sinken (Vj: 17,3 Mio. t). Das berichtet ein russischer Analyst. Die Sojabohnenproduktion

hingegen könnte in diesem Jahr dank größerer Anbauflächen auf 7,2 Mio. t ansteigen (Vj: 6,8 Mio. t). Ähnliches gilt für Raps. Die Ernte der Ölsaaten soll gegenüber 2023 um 0,1 Mio. t auf 4,3 Mio. t anwachsen.

Die Ernten aller drei großen Ölsaaten in der EU reduzierte die EU-Kommission in ihrem Mai-Bericht gegenüber der Prognose im April, z. T. auch die der letztjährigen Ernte. Die diesjährige Rapsernte wurde um 0,3 Mio. t auf 19,1 Mio. t, die letzte leicht um 0,1 Mio. t auf 19,7 Mio. t reduziert. Im Unterschied dazu sollen sowohl die Sonnenblumen als auch Soja in diesem Jahr eine etwas größere Ernte einfahren als letztes Jahr. Und das, obwohl man auch hier ein paar Abstriche machte. Erheblicher jedoch sind die Reduktionen beim Verbrauch. Der wurde für alle drei Kulturen zusammen gegenüber der April-Schätzung um fast 1 Mio. t reduziert.

Das brasilianische Rohstoffamt CONAB geht nach wie vor von 147,6 Mio. t Sojabohnen aus dieser Ernte aus. Auch der Analyst Cordonnier beließ seine Schätzung bei 147 Mio. t. Andere private Analysten hingegen reduzierten ihre Erwartungen weiter.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.